



Weitere Themen online

- Inklusive Bildung
- Kompetenzorientierter Fachunterricht
- Medien und Informatik
- Governance von Schulen
- Besuche in den Inspektoratskreisen
- Herausforderung Berufseinstieg
- Sozial- und Umweltverantwortung
- Weiterbildungsangebote
- Ausgewählte Forschungsprojekte

Zu diesen Themen finden sich weitere Informationen im Web-Tätigkeitsbericht www.phbern.ch/taetigkeitsbericht



PHBern: für professionelles Handeln in Schule und Unterricht

VORWORT DES REKTORS

Sehr geehrte Damen und Herren

Die PHBern konnte im Jahr 2015 ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Das war ein Grund zur Freude. Auf der anderen Seite galt es im Studienjahr 2014/2015 aber auch, die Sparvorgaben aus dem Grossen Rat mit zum Teil einschneidenden Konsequenzen umzusetzen. Das war weniger erfreulich. Insgesamt ist es dennoch gelungen, die PHBern strukturell und fachlich weiterzuentwickeln und für die Zukunft gut aufzustellen. Was das konkret bedeutet, erfahren Sie auf diesem Plakat – und ausführlicher auf der Webseite www.phbern.ch/taetigkeitsbericht.

Ich wünsche Ihnen viele interessante Einblicke in das Wirken der PHBern im Studienjahr 2014/2015.

Prof. Dr. Martin Schäfer

Tätigkeitsbericht 2014/2015

EIN BEWEGTES JUBILÄUMSJAHR

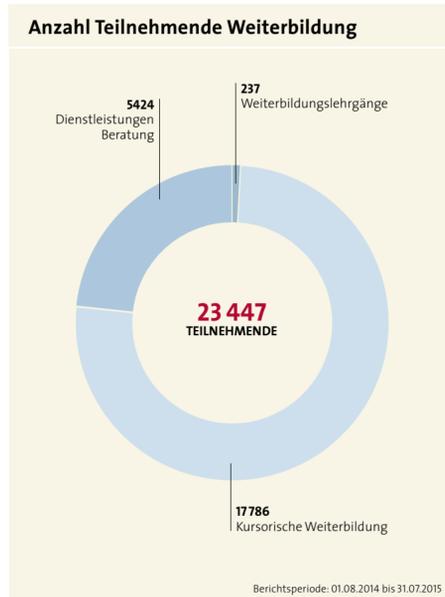
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BERUFSFELD

ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERSCHULEN

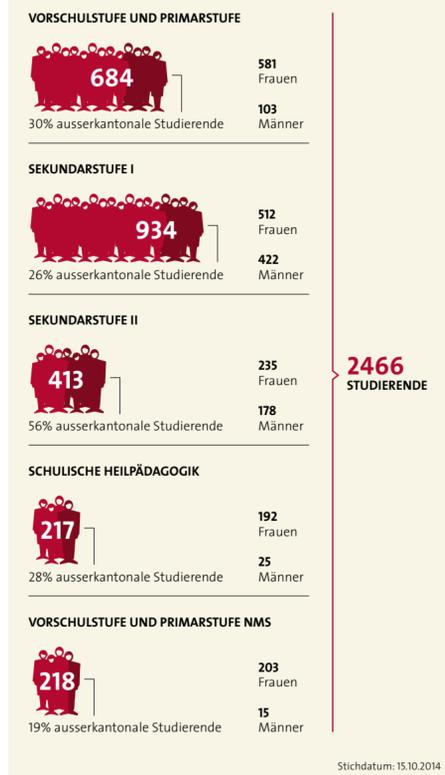
Um eine berufsfeldbezogene Lehre und Weiterbildung anbieten zu können, arbeitet die PHBern in der berufspraktischen Ausbildung ihrer Studierenden eng mit Partnerschulen aus dem Kanton Bern zusammen. Praktizierende Lehrpersonen aus den Partnerschulen leisten durch die Praktikumsbegleitung einen wichtigen Beitrag an die Ausbildung der Studierenden. Darüber hinaus arbeiten Praxislehrpersonen mit erweitertem Grundauftrag in den berufspraktischen Studien an den Grundausbildungsinstituten mit.

Aus der Zusammenarbeit resultiert nicht nur ein Vorteil für die Studierenden, sondern auch ein Mehrwert für die beteiligten Schulen. Die Kooperation mit der PHBern stellt für diese nämlich ein Instrument der Qualitätssicherung dar. Entsprechend streben Schulleiterinnen und Schulleiter die Zusammenarbeit mit der PHBern im Bereich der berufspraktischen Ausbildung aktiv an und nehmen sie als Chance für ihre Schule wahr.

STATISTIK



Anzahl Studierende Grundausbildungen



HOCHSCHULENTWICKLUNG

STUDIERN OHNE GYMNASIALE MATURITÄT

Wer an der PHBern studieren will, muss nicht zwingend eine gymnasiale Maturität mitbringen. Mit dem Vorbereitungskurs, der Ergänzungsprüfung und der «Admission sur Dossier» gibt es alternative Zulassungswege.

Der bewährte Vorbereitungskurs und die anschließende Ergänzungsprüfung werden neu in zwei Niveaus angeboten. Grund dafür ist, dass ab diesem Jahr die Fachmaturität Pädagogik ein Studium am Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) ermöglicht. Niveau I des Vorbereitungskurses und der Ergänzungsprüfung orientiert sich dementsprechend am Kenntnisstand der Fachmaturität Pädagogik. Niveau II orientiert sich hingegen an der gymnasialen Maturität und erlaubt ein Studium sowohl am IVP als auch am Institut Sekundarstufe I.

Die Aufnahme «Admission sur Dossier» steht Personen über dreissig Jahren mit einem Abschluss auf Niveau Sekundarstufe II und mehrjähriger Berufserfahrung offen. In einem mehrstufigen Verfahren wird individuell über eine Zulassung zum Studium an der PHBern entschieden.

PERSONAL

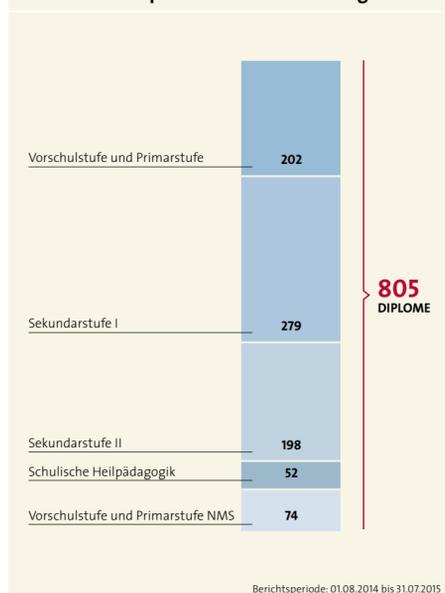
DANIEL STEINER WIRD NEUER INSTITUTSLEITER



Im November 2014 ist Prof. Dr. Albert Tanner als Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe in Pension gegangen. Zu seinem Nachfolger wählte der Schulrat der PHBern

Prof. Dr. Daniel Steiner (*1973). Daniel Steiner ist ausgebildeter Primar- und Gymnasiallehrer, hat ein Diplom in Mathematik und ist Doktor der Naturwissenschaften. Er war zehn Jahre an der PH Zürich tätig, zuerst als Dozent für Mathematik und ab 2010 als Bereichsleiter, verantwortlich für die personelle Führung, die Konzeption, Organisation, Administration, Qualitätssicherung und Entwicklung der verschiedenen Ausbildungsgänge. Steiner gehört ausserdem dem Langenthaler Stadtrat an und hat sich im Grossen Rat des Kantons Bern engagiert. (Bild: Marlène Loges)

Verliehene Diplome Grundausbildungen



JUBILÄUM «10 JAHRE PHBERN»

ALS INSTITUTION ZUSAMMENGEWACHSEN



Ein Höhepunkt des Jubiläums war der Erlebnistag im Mai 2015. Über tausend Schülerinnen und Schüler besuchten die Standorte der PHBern an der Fabrikstrasse und am Helvetiaplatz und nahmen an den Workshops teil. (Bild: Adrian Moser)

Der Schulratspräsident der PHBern, Martin Fischer, und Rektor Martin Schäfer ziehen im Interview zum Studienjahr 2014/2015 eine mehrheitlich positive Bilanz. Das Jubiläum «10 Jahre PHBern» gab Anlass zum Feiern und zum Rückblick auf die eigene Geschichte.

Im Jahr 2005 wurde die Lehrerinnen- und Lehrerbildung Kanton Bern in die heutige PHBern überführt. Aus einem heterogenen Verbund von einzelnen Organisationseinheiten ist die PHBern in den letzten zehn Jahren zu einer gut funktionierenden Gesamtinstitution zusammengewachsen und sie wird auch als solche wahrgenommen. Die Entwicklungen der vergangenen Dekade zeigen, dass die PHBern auf gutem Kurs ist. Das Jubiläumsjahr bot Anlass dazu, in einer Reihe von Veranstaltungen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern aller Stufen sowie einer interessierten Öffentlichkeit Einblicke in die eigene Tätigkeit und ins Berufsfeld Schule zu geben. Einen Höhepunkt des Jubiläums stellte der Erlebnistag am 5. Mai 2015 dar. Kindergarten- und Schulklassen aus dem ganzen Kanton waren an die zwei Standorte Fabrikstrasse und Helvetiaplatz eingeladen. Über tausend Schülerinnen und Schüler samt ihren Lehrpersonen nahmen an

den angebotenen Workshops teil und erhielten spannende Einblicke in die Themen der Aus- und Weiterbildung an der PHBern.

Eine grosse Herausforderung im Studienjahr 2014/2015 stellte die Umsetzung der vom Grossen Rat im Rahmen der Angebots- und Strukturüberprüfung (ASP) beschlossenen Sparvorgaben dar. Um bis Ende 2016 insgesamt 2,5 Mio. Franken einzusparen, hat der Schulrat unter anderem beschlossen, das Institut für Weiterbildung und das Institut für Medienbildung per 1. Januar 2015 zum Institut für Weiterbildung und Medienbildung zusammenzuführen. Die PHBern setzt alles daran, auch weiterhin ein möglichst umfassendes und qualitativ hochstehendes Angebot für das Berufsfeld Schule zur Verfügung zu stellen. Im Interview äussern sich Martin Fischer und Martin Schäfer auch zur bewegten Vergangenheit der PHBern; zudem vertiefen sie das Thema der Auswirkungen der erwähnten Sparvorgaben sowie weiterer Herausforderungen, denen sich die PHBern stellen müssen. Zur Sprache kommt schliesslich auch die Umsetzung der Strategie 2014 bis 2017.

Link Interview: www.phbern.ch/taetigkeitsbericht

ENTWICKLUNG IM BERUFSFELD

PHBERN SETZT INTEGRIERTE MEDIENBILDUNG UM



Sowohl der Lehrplan 95 als auch der Lehrplan 21 fordern eine integrierte Medienbildung, also die Vermittlung von Medien- und Informatikkompetenzen im regulären Fachunterricht. An der PHBern werden angehende Lehrerinnen und Lehrer auf diese Aufgabe vorbereitet. Zudem unterstützt das Institut für Weiterbildung und Medienbildung das Berufsfeld mit Kursen und Zertifikatslehrgängen. Schliesslich verfügt die PHBern mit der Mediothek und der Schulinformatik über Einrichtungen, in denen sich Schulen und Lehrpersonen beraten lassen können. (Bild: Marlène Loges)

HOCHSCHULENTWICKLUNG

NEUE STUDIENANGEBOTE UND EINE DIENSTLEISTUNG FÜR DIE IV

Im Studienjahr 2014/2015 wurden an der PHBern verschiedene Angebote lanciert oder weiterentwickelt. An Studierende richtet sich zum Beispiel der Master S1+, den das Institut Sekundarstufe I gemeinsam mit dem Institut für Heilpädagogik anbietet. Der Master erweitert das reguläre Studium um heilpädagogische Schwerpunkte. Studierende mit Interesse an der Sportdidaktik können ab dem Herbstsemester 2016 den Masterstudiengang Fachdidaktik Sport absolvieren. Das Fachdidaktikzentrum Sport – eine Kooperation der PHBern und der Universität Bern – befindet sich derzeit im Aufbau.

Der Service für Unterstützte Berufsbildung (SUB) schliesslich ist eine Dienstleistung des IHP, die sich an Eingliederungsfachpersonen der IV richtet und Personen mit einer Autismus-Spektrum-Störung bei der Berufswahl bzw. Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützt.